

Zettelsammlung belastet mutmaßlichen Piraten

Spitzname „der Furchtlose“ taucht auf diversen Listen auf – Seeräuber hatten Gericht auf „Marida Marguerite“ eingerichtet

OSNABRÜCK. Die Buchführung der Piraten an Bord der entführten „Marida Marguerite“ hat am Mittwoch im Prozess gegen den mutmaßlichen Anführer der Freibeuter im Mittelpunkt gestanden.

Die handschriftlich ausgefüllten Zettel waren unmittelbar nach Freilassung des

Schiffes von Beamten des LKA Niedersachsen an Bord sichergestellt worden. Darunter beispielsweise die schriftliche Aufteilung des Lösegeldes oder Schuldnerlisten für die Beschaffung von Waffen. Auch eine Liste mutmaßlicher Investoren der Entführung wollen die

Beamten gefunden haben. Darauf ebenfalls „der Furchtlose“.

Der Somalier soll ebenfalls mit weiteren Spitzenpiraten einer Art Gericht angehört haben. Bei Fehlverhalten einzelner Freibeuter sollen die sechs „Richter“ über eine Bestrafung entschieden haben.

Da der Angeklagte weiter zu den Vorwürfen gegen ihn schweigt, ist das Gericht bei der Wahrheitsfindung auf Zeugen und Beweise angewiesen. So sagte am Mittwochmorgen ein Dolmetscher im Prozess aus, der die erste Vernehmung des Somaliers im Aufnahmelager Gie-

ßen nach dessen Festnahme übersetzt hatte. Zunächst habe der Beschuldigte abgestritten, überhaupt an Bord des Schiffes gewesen zu sein. Erst später habe er eingeräumt als Koch, Friseur und Helfer des Buchhalters eingesprungen zu sein. Pro Haarschnitt soll er demnach 50

Euro von den Piraten erhalten haben. Die Namensnennung auf den diversen Listen legte allerdings nahe, dass er an Bord des Schiffes einer emsländischen Reederei weit mehr gemacht hat als nur Haare geschnitten. Fortgesetzt wird die Verhandlung am 25. März um 9.15 Uhr.